

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere pro Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. October

beginnt ein neues Abonnement auf die

## Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig	30 K. — h	ganzjährig	22 K. — h
halbjährig	15 „ — „	halbjährig	11 „ — „
vierteljährig	7 „ 50 „	vierteljährig	5 „ 50 „
monatlich	2 „ 50 „	monatlich	1 „ 85 „

Für die Zustellung ins Haus für diese Abonnenten per Jahr 2 Kronen.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

## Ämtlicher Theil.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat auf Grund Allerhöchster Ermächtigung im Einvernehmen mit dem Finanzministerium dem Herrn Ivan Fribar, Bürgermeister in Laibach, und Genossen die Bewilligung zur Errichtung einer Actien-Gesellschaft unter der Firma: „Ljubljanska kreditna banka“, „Laibacher Creditbank“, mit dem Sitz in Laibach erteilt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat dem Professor am Staats-Untergymnasium in Gottschee Alois Mayr eine Lehrstelle an der deutschen Abtheilung des Staatsgymnasiums in Trient verliehen und den Supplenten am Staatsgymnasium in Wies Franz Seiß zum provisorischen Lehrer am Staats-Untergymnasium in Gottschee ernannt.

Der k. k. Landespräsident hat den Auswärtigen Leopolde Weiß zum Amtsbienner bei der k. k. Landesregierung für Krain ernannt.

Am 24. September 1900 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LIX. Stück der böhmischen und kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

## Feuilleton.

### Eine Episode aus der Belagerung von Schweidnitz 1762.

Vom Garde-Oberstleutnant Ritter v. Amon.

(Schluß.)

Bei dieser Gelegenheit müssen wir noch zweier Krieger gedenken, welche sich bei der Verteidigung von Schweidnitz in hervorragender Weise ausgezeichnet haben. Lorenz August Graf Rosp, einer altadeligen, am 13. Juni 1708 in den Grafenstand erhobenen Familie aus Krain entsprossen (Balsatorf in seinem berühmten Werke bei der Beschreibung der Erbfolgebildung des Kaisers Leopold I. erwähnt in seinem berühmten Werke, welche jedoch seither erloschen ist, war im Jahre 1725 zu Laibach geboren, hatte noch im letzten Feldzug, in den Niederlanden die Schlachten bei Raucourt und Laffeld mitgemacht und ward dann Major im 11., im Februar 1759 Oberst im 17. Infanterieregiment und zeichnete sich schon bei der Erstürmung von Schweidnitz im Jahre 1761 vorzüglich aus. Ein Bataillon seines Regiments stürmte das Bogenfort, und als es die Wälle überstiegen hatte und in den Platz gedrungen war, blieb es in Reih und Glied und theilte sich nicht an der Plünderung, weshalb die Kaiserin jeden Mann mit zwei Gulden beschenken ließ. Bei der berühmten Verteidigung im Jahre 1762 verlor Graf Rosp Brigadiere, ward gegen Mittag die Parallele aufgeworfen hatten, ward gegen Mittag des 8. August ein Ausfall mit 2630 Mann unter Oberst Freyenhofen unternommen, bei welchem Rosp

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 22. und 23. September 1900 (Nr. 217 und 218) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

«Das indische Pflanzenheilverfahren — Größte Erfindung der Gegenwart. Für innerliche Krankheiten unfehlbar in seiner sicheren und schnellen Wirkung. Erfinder: Hermann Schuster, prakt. Naturarzt und Spezialist in Massage und Wassercur in Balzenhausen (Canton Appenzell — Schweiz).»

Nr. 747 „Avanti!“ vom 15. September 1900.

Nr. 255 „Bohemia“ (Abendausgabe) vom 15. Sept. 1900.

Nr. 11 „Matica Svobody, časopis pro vědy socialické“ (ohne Datum).

Nr. 253 „Katolícké Listy“ vom 15. September 1900.

Nr. 37 „Nové Listy“ vom 15. September 1900.

Nr. 72 und 73 „Egerer Nachrichten“ vom 12. und 15. Scheidings 1900.

Nr. 72 und 73 „Fallenau-Königsberger Volkszeitung“ vom 12. und 15. Scheidings 1900.

Nr. 72 und 73 „Neubeler Nachrichten“ vom 12. und 15. Scheidings 1900.

Nr. 18 „Unverfälschte deutsche Worte“ vom 16. Scheidings 2013 (1900).

Nr. 110 „Plzeňský Obzor“ vom 13. September 1900.

Nr. 40 „Jihočeský dělník“ vom 14. September 1900.

Nr. 256 „Deutsche Volkszeitung“ vom 17. September 1900.

Nr. 126 „Humorysta“ vom 15. September 1900.

Nr. 21 „Podhalalín“ vom 16. September 1900.

Nr. 170 „Tribuna“ vom 2./15. September 1900.

Nr. 37 „Wahrheit“ vom 14. September 1900.

Nr. 12 „Der Kyffhäuser“ vom 15. September 1900.

Nr. 258 „Radikální listy“ vom 17. September 1900.

Nr. 24 „Český Hasič“ vom 12. September 1900.

Nr. 75 „Der Freigeist“ vom 20. September 1900.

Nr. 215 „Deutsches Blatt“ vom 20. September 1900.

Nr. 107 „Pozor“ vom 18. September 1900.

## Nichtamtlicher Theil.

### Reichsraths-Wahltermine.

Nach den Kundmachungen der Landesregierungen sind nunmehr sämtliche Wahltermine für die fünf Curien des Reichsrathes festgesetzt, und zwar beginnen die Wahlen am 12. December d. J. in Krain und der Bukowina aus der allgemeinen Wählerklasse und finden am 18. Jänner nächsten Jahres mit der Wahl des niederösterreichischen Großgrundbesitzes ihren Abschluß. Am 13. December beginnen die Wahlen in Galizien, und zwar aus der allgemeinen Wählerklasse. Am 17. December folgen die Wahlen der galizischen Landgemeinden und der allgemeinen Wählerklasse in Dalmatien; am 18. December die Wahlen der Landgemeinden in Krain und der Bukowina; am 20. De-

am linken Flügel als Freiwilliger mitwirkte und die Truppen durch sein Beispiel zur größten Tapferkeit ermunterte. Am 14. desselben Monats unternahm Oberst Caldwell mit 1400 Mann einen neuerlichen Ausfall, trieb den Feind aus den Laufgräben, drang sogar bis an die Batterien vor und war schon im Begriffe, sich der Geschütze zu bemächtigen, als er tödlich verwundet wurde. Durch diesen Unfall und das Feuer der wieder anrückenden preussischen Bataillone, verbunden mit dem Kartätschenfeuer der Batterien, wurden die Stürmenden in Unordnung gebracht, so daß das Schlimmste zu befürchten war. Da eilte Rosp herbei, stellte die Ordnung wieder her und führte die Truppe in die Festung zurück, ohne daß sie größere Verluste erlitten hätte. Ueberhaupt hatte Rosp an der tapferen Verteidigung der Festung großen Antheil, da er nicht nur den Sicherheitsdienst im Innern des Platzes und die Ordnung des Verpflegswesens der Garnison bestens besorgte, sondern auch alles veranlaßte, was den vorgehabten Zwecken förderlich war. Dreimal zum General Tauenzien entsendet, um demselben die Capitulation gegen freien Abzug der Garnison anzutragen, hatte er in seinen Bemühungen keinen Erfolg, da der König den Befehl gegeben hatte, dieselbe müsse sich kriegsgefangen ergeben. Um endlich die Capitulation auch unter dieser Bedingung abzuschließen, ward wieder Rosp mit dieser Mission betraut. Für sein ausgezeichnetes Benehmen in der achten Promotion vom 21. October 1762 mit dem Kleinkreuz des Maria Theresien-Ordens belohnt, wurde er 1765 zum 53. Regiment übersezt, im Jänner 1771 zum Generalmajor und vier Jahre darnach zum Feldmarschall-Lieutenant befördert. Graf Rosp beschloß sein Leben am 12. November 1791 in Laibach.

cember die Wahlen der galizischen Städte und der dalmatinischen Landgemeinden; am 3. Jänner die Wahlen aus der allgemeinen Curie in Böhmen, Mähren, Schlesien, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol und Vorarlberg, Triest, Görz und Gradisca, Istrien, dann die Wahlen der Städte und Handels- und Gewerbekammern in Krain, der Städte in der Bukowina und Dalmatien; am 4. Jänner die Wahlen der Handels- und Gewerbekammern in Dalmatien; am 5. Jänner die Wahlen der allgemeinen Wählerklasse in Krain; am 7. Jänner die Wahlen des Großgrundbesitzes in Krain; am 8. Jänner die Wahlen der Landgemeinden in Böhmen, Mähren, Oberösterreich, in Steiermark, Tirol und Vorarlberg; am 9. Jänner die Wahlen der Landgemeinden in Schlesien, Niederösterreich, Salzburg, Triest, Görz und Gradisca, Istrien; am 10. Jänner die Wahlen der Landgemeinden in Krain, dann der Städte in Böhmen und Mähren, ferner der Handels- und Gewerbekammern in Galizien und der Bukowina, endlich der Höchstbesteuerten in Dalmatien; am 11ten Jänner die Wahlen der Handels- und Gewerbekammern in Mähren, der Städte in Schlesien, Oberösterreich, Salzburg (Städte und Handelskammer), Steiermark, Tirol und Vorarlberg, des vierten Wahlkörpers der Stadt Triest sammt den Wahlberechtigten des Gebietes von Triest, der Städte in Görz und Gradisca, Istrien, des Großgrundbesitzes der Bukowina; am 12. Jänner die Wahlen der Handels- und Gewerbekammern in Böhmen und Schlesien, des Großgrundbesitzes in Mähren, der Städte in Krain, der Handels- und Gewerbekammern in Tirol und Vorarlberg, Görz und Gradisca, Istrien; am 13. Jänner die Wahlen aus dem ersten, zweiten und dritten Wahlkörper der Stadt Triest; am 14. Jänner die Wahlen der Städte in Niederösterreich, der Handels- und Gewerbekammern in Oberösterreich, Steiermark und Krain, des Großgrundbesitzes in Schlesien, Tirol, Istrien, Görz und Gradisca; am 15. Jänner die Wahlen der Handels- und Gewerbekammern in Triest, des Großgrundbesitzes in Böhmen, Galizien, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Krain; am 17. Jänner die Wahl der Handels- und Gewerbekammern in Niederösterreich; am 18. Jänner die Wahl des Großgrundbesitzes in Niederösterreich.

Der zweite war der schon genannte Grenadierhauptmann Karl Josef Sternbahl. In Wien im Jahre 1735 geboren, erhielt er im 14. Lebensjahre eine Fähnrichsstelle im krainischen Infanterieregimente Graf Plaz Nr. 43 und rückte im August 1759 zum Grenadierhauptmann vor, in welcher Eigenschaft er bei der Verteidigung von Schweidnitz mitwirkte. Als die Preußen ihre Parallele immer mehr verlängerten und nahe daran waren, sie mit jener, welche dem Zauerniker Fort gegenüberstand, zu vereinigen, beschloß man dieses Vorhaben durch einen Ausfall zu vereiteln. Hauptmann Sternbahl wurde für diese gefährliche Unternehmung gewählt, da er während der Schlachten und Gefechte des siebenjährigen Krieges stets sehr viel Entschlossenheit, Tapferkeit und Umsicht an den Tag gelegt hatte. Er rechtfertigte auch hier vollkommen das in ihn gesetzte Vertrauen. Obgleich der Kampf bei dem hartnäckigen Widerstande der Preußen blutig ausfiel, da ein Hauptmann erschossen, 4 Lieutenants tödlich verwundet und 124 Mann theils getödtet, theils verwundet wurden, hatte Sternbahl doch in der größten Gefahr dem Tode unerschrocken ins Auge geblickt, seine Dispositionen und Angriffe mit eiserner Ruhe durchgeführt und ungeachtet des feindlichen Widerstandes eine Batterie zerstört, deren Kanonen vernagelt und einen großen Theil der Parallele eingeworfen. Nach und nach wuchs des Feindes Macht! Sternbahl trat den Rückzug an und wußte diesen so geschickt zu bewerkstelligen, daß er während desselben keine Verluste erlitt. Der Verlust des Feindes hingegen war ein so namhafter, daß am folgenden Tage ein Waffenstillstand abgeschlossen werden mußte, damit er seine Todten beerdigen konnte. Sternbahl erhielt in der achten Promotion vom 21. October 1762 als wohlverdienten Lohn das Kleinkreuz des Maria



## Ungarn.

Der „Pol. Corr.“ wird aus Budapest geschrieben: Die Rede Koloman Tiszas in Nagybárad zeigt die parlamentarische Situation in einem sehr erfreulichen Lichte. Eine vielfach aufgetauchte Meinung gieng nämlich dahin, daß das Cabinet Szell nicht auf die rückhaltslose Unterstützung des ehemaligen Ministerpräsidenten und seiner Gruppe rechnen könne. Die parlamentarischen Vorgänge, die schließlich zur Bildung des Cabinettes Szell führten, haben nämlich einen anderen Verlauf genommen, als Koloman Tisza erwartet hatte. Ministerpräsident Szell hatte ferner in seiner Programmrede erklärt, er nehme die Unterstützung aller derjenigen an, welche sein Programm gutheißen, und infolge dieser Aufhebung der ehemaligen Parteiregelsivität war die Nationalpartei unter Führung Apponyis in das Regierungslager eingetreten, eine Thatsache, die unter dem Regime Tiszas unmöglich gewesen wäre. Auf Grund dieser Vorgänge hat man gemeint, einen latenten Gegensatz zwischen Szell und Tisza construieren zu können, obzwar keine einzige Thatsache auch nur den geringsten Anhaltspunkt für diese Annahme geboten hat. Tisza selbst hat jedoch in Nagybárad erklärt, daß manche seiner Parteifreunde den Eintritt der Nationalpartei als Grund zum Verlassen des Regierungslagers angesehen hätten, er habe sich jedoch mit der größten Entschiedenheit gegen ein solches Vorgehen ausgesprochen, weil dieses die Auflösung der liberalen Partei zur Folge haben würde. Der ehemalige Führer der Majorität billigt also nicht bloß in einer feierlichen Rundgebung die Fusion mit der Nationalpartei, er widerlegt auch kategorisch die Anschauung derjenigen, die, nach seinen Worten, das Gras wachsen hören und die Verbindung der Regierungspartei mit der ehemaligen Nationalpartei als eine Einlenkung in reactionäre Bahnen ansehen. Diese Rundgebung Tiszas ist schon darum bedeutungsvoll, weil sie Zeugnis dafür ablegt, daß das gegenwärtige Regime auf einer inneren und organischen Nothwendigkeit beruht, welche auch jene Schwankenden und Widerstrebenden, von denen Tisza gesprochen, zur Anerkennung gezwungen hat. Es ist dem leitenden Staatsmanne Ungarns, dem Cabinetchef Koloman Szell, das seltene Glück beschieden, der richtige Mann seiner Zeit, der Repräsentant einer Epoche zu sein, deren zwingende Verhältnisse die divergierenden Nuancen zu Gunsten eines großen Princips, des moßvollen, die Extremen verjöhnenden Liberalismus unterdrücken. Die Uebereinstimmung aller Elemente in diesem wichtigen Punkte bildet die Stärke der liberalen Partei, sie hat jene oft herbeigesehnte, jetzt endlich erreichte glückliche parlamentarische Krystallisation bewirkt, jene treuga Dei, in welcher der Drang, dem Lande durch positive parlamentarische Arbeit zu nützen, die individuellen Nuancen in der Auffassung des liberalen Princips als nebensächlich und untergeordnet erscheinen läßt.

## Politische Uebersicht.

Salbach, 24 September.

In der Discussion über die künftige Haltung der Katholischen Volkspartei liegen Aeußerungen der früheren Abgeordneten Dr. Funke und Kaiser vor. Die „Oesterreichische Volkszeitung“ hat die beiden Parteiführer ersucht, sich über die Erklärung des Abgeordneten Dr. Ebenhoch zu äußern, wonach die Ka-

tholische Volkspartei im Kampfe gegen das böhmische Staatsrecht und für die Erhaltung des Centralparlaments nirgends anders stehen könne, als dort, wo die übrigen deutschen Parteien seien. Dr. Funke antwortete: „Hätte Dr. Ebenhoch im Vereine mit Di Pauli diesen richtigen Standpunkt schon früher eingenommen und auch dargethan, dann wäre die ganze politische und parlamentarische Situation eine andere geworden. Selbstverständlich würde ein eventueller Beitritt der Katholischen Volkspartei zur deutschen Gemeinbürgerschaft von einem Beschlusse der Odmännerconferenz abhängen.“ Professor Kaiser äußerte sich folgendermaßen: „Ich bezweifle, daß es sich um eine dauernde, verlässliche Meinungsänderung der Katholischen Volkspartei handelt. Gewiß ist es anzustreben, daß die zukünftige deutsche Gemeinbürgerschaft alle deutschen Parteien umfasse. Eine Vorbedingung hiefür ist es jedoch, daß jede angeschlossene Partei die nationalen Forderungen der deutschen Gemeinbürgerschaft entschieden vertritt.“

Eine Meldung aus Rom betont, daß jener Theil der öffentlichen Meinung in Italien, der sein Bedauern über das Fernbleiben des Königs Victor Emanuel von der Feier des 20. September in Rom kundgibt, sich selbst diese Enttäuschung zuzuschreiben habe. Obgleich es an beachtenswerten Andeutungen, daß die Anwesenheit des Monarchen in der Hauptstadt nicht zu erwarten sei, nicht gefehlt hat, fuhren doch manche Organe fort, ohne den geringsten Anhalt das Erscheinen des Königs als feststehend zu erklären. In allen Kreisen, wo man Gebote des Tactes und politische Besonnenheit zu würdigen weiß, habe man die unmittelbare Theilnahme der Krone an der Gedenkfeier bei der Porta Pia aus mehrfachen Erwägungen nicht erwarten oder doch zumindest nicht ohneweiters verlangen können. Zunächst sei daran zu erinnern, daß auch König Humbert sich zu dieser Feier nie persönlich eingefunden hat und nur im Jubiläumsjahre 1895 ausnahmsweise von diesem Grundsatz abgewichen ist. Ferner sei die tiefe Trauer der königlichen Familie, die sie allen öffentlichen Festlichkeiten fernhält, in Betracht zu ziehen. Ein drittes Moment bildet der Umstand, daß die Kirche das heilige Jahr begeht, worauf das Königshaus bekanntlich so weitgehende Rücksicht nahm, daß selbst während des Carnevals von allen Hoffestlichkeiten Abstand genommen wurde.

Treffen, im October 1899.

Die „Neue Freie Presse“ hält den Rücktritt des bulgarischen Handelsministers Radevic, der eine der markantesten politischen Persönlichkeiten in Bulgarien sei, umsomehr für ein beachtenswertes Ereignis, da er gefallen sei, weil er einer friedlichen Beilegung des Conflictes mit Rumänien das Wort redete und sich einer zwecklosen Hinschleppung desselben entschieden widersetzte. Wenn man das mit der Thatsache zusammenhält, daß die Ermordung des Professors Mihajleanu durch Werkzeuge des macedonischen Comités erfolgt ist, so läßt sich die Conclusion nicht abweisen, daß in Sophia die Nothigung, sich mit dem macedonischen Comité zu verhalten, stärker empfunden wird als die Abneigung, einen erprobten und bewährten Minister ziehen zu lassen. Allerdings wäre es trotzdem grundlos, von dem Rücktritte des bisherigen Handelsministers auf die Gefahr einer unmittelbaren Störung der Ruhe auf dem Balkan zu schließen. Der gemeinsame Friedenswille Oesterreich-Ungarns und Russlands bürge dafür, daß die Balkanstaaten nicht mehr, wie ehemals, mit ihren innern Convulsionen äußere Gegensätze zu wecken und zu schüren vermögen. „Und an-

tholische Volkspartei im Kampfe gegen das böhmische Staatsrecht und für die Erhaltung des Centralparlaments nirgends anders stehen könne, als dort, wo die übrigen deutschen Parteien seien. Dr. Funke antwortete: „Hätte Dr. Ebenhoch im Vereine mit Di Pauli diesen richtigen Standpunkt schon früher eingenommen und auch dargethan, dann wäre die ganze politische und parlamentarische Situation eine andere geworden. Selbstverständlich würde ein eventueller Beitritt der Katholischen Volkspartei zur deutschen Gemeinbürgerschaft von einem Beschlusse der Odmännerconferenz abhängen.“ Professor Kaiser äußerte sich folgendermaßen: „Ich bezweifle, daß es sich um eine dauernde, verlässliche Meinungsänderung der Katholischen Volkspartei handelt. Gewiß ist es anzustreben, daß die zukünftige deutsche Gemeinbürgerschaft alle deutschen Parteien umfasse. Eine Vorbedingung hiefür ist es jedoch, daß jede angeschlossene Partei die nationalen Forderungen der deutschen Gemeinbürgerschaft entschieden vertritt.“

Eine Meldung aus Rom betont, daß jener Theil der öffentlichen Meinung in Italien, der sein Bedauern über das Fernbleiben des Königs Victor Emanuel von der Feier des 20. September in Rom kundgibt, sich selbst diese Enttäuschung zuzuschreiben habe. Obgleich es an beachtenswerten Andeutungen, daß die Anwesenheit des Monarchen in der Hauptstadt nicht zu erwarten sei, nicht gefehlt hat, fuhren doch manche Organe fort, ohne den geringsten Anhalt das Erscheinen des Königs als feststehend zu erklären. In allen Kreisen, wo man Gebote des Tactes und politische Besonnenheit zu würdigen weiß, habe man die unmittelbare Theilnahme der Krone an der Gedenkfeier bei der Porta Pia aus mehrfachen Erwägungen nicht erwarten oder doch zumindest nicht ohneweiters verlangen können. Zunächst sei daran zu erinnern, daß auch König Humbert sich zu dieser Feier nie persönlich eingefunden hat und nur im Jubiläumsjahre 1895 ausnahmsweise von diesem Grundsatz abgewichen ist. Ferner sei die tiefe Trauer der königlichen Familie, die sie allen öffentlichen Festlichkeiten fernhält, in Betracht zu ziehen. Ein drittes Moment bildet der Umstand, daß die Kirche das heilige Jahr begeht, worauf das Königshaus bekanntlich so weitgehende Rücksicht nahm, daß selbst während des Carnevals von allen Hoffestlichkeiten Abstand genommen wurde.

## Die Heimat.

Roman von E. Jodeler.

(21. Fortsetzung.)

### Viertes Capitel.

An einem schönen Spätsommertag fuhr Roderich Hochtamp seinem erwählten Ferienaufenthalte zu. Angerberg war nur zwei Stationen von E. entfernt; auf dem dortigen Bahnhofe, der ziemlich menschenleer war, trat ein älterer Herr in Waidmannsuniform auf ihn zu; ein großer, graugesprenkelter Vollbart reichte ihm bis auf die Brust und ein paar helle, scharfe Jägeraugen blickten aus dem gesunden Gesichte hervor.

„Ich bin der Forstmeister,“ sagte er, dem Ankömmling herzlich die Hand bietend. „Willkommen in meiner Häuslichkeit, Herr Graf Hochtamp! Herr von Hassenstein hat mir sehr freundlich über Sie geschrieben, und auf das Urtheil dieses Mannes gebe ich viel.“

Ein kleiner Jagdwagen hatte den Forstmeister hergebracht. Roderichs Gepäck wurde auf demselben untergebracht, worauf Roderich selber elastisch sich auf den hohen Sitz schwang.

„Und Ihr Hund?“ fragte der Forstmeister.

„Er verläßt mich nie!“, erwiderte Roderich lächelnd, und mit einem Sage sprang auch schon das Thier auf den Wagen, den Kopf auf die Knie seines Herrn legend.

Vorras betrachtete ihn sachverständig von allen Seiten.

gesichts dieser Bürgerschaft kann man die friedliche Austragung des rumänisch bulgarischen Conflictes mit Gleichmuth escomptieren, auch wenn Radevic nicht mehr im Rathe des Fürsten Ferdinand seine erprobte Klugheit bewähren kann.“

## Tagesneuigkeiten.

— (Mundathmung.) Wenn infolge theilweisen oder völligen Verschlusses der Nase die Athmung durch den Mund erfolgt, so wirkt der respiratorische Luftstrom austrocknend auf die Schleimhaut der Mundrachenhöhle. Die Trockenheit der Mundhöhle, insbesondere der Zungenoberfläche, verursacht nicht nur ein sehr lästiges Gefühl von Brennen im Munde, sondern auch Geschmacksstörungen, die sich als fader, schlechter, pappiger Geschmack äußern und zur Appetitlosigkeit führen. Weiter begünstigt die Mundathmung nicht nur das Entstehen von katarrhatischen Erkrankungen des Rachenfleisches, der Mundrachenhöhle, insbesondere von Halsentzündungen, sondern auch das Auftreten von Kehlkopf-, Luftröhren- und Bronchialkatarrhen, unter Umständen auch von Lungenentzündungen.

— (Gegen die Tuberculose.) Ein Pariser Spitalarzt, Dr. Le Tanneur, hat, wie der „Berliner Post“ aus Paris gemeldet wird, eine neue Lymphgegend die Tuberculose erfunden. Er wendet dieselbe schon seit mehreren Monaten mit Erfolg im Spital de l'Œuvre des Tuberculeux an und referierte kürzlich vor einer Versammlung von Ärzten über die von ihm erzielten Resultate. Dieselben sollen ganz bemerkenswert sein und alle Patienten, die sich seiner Behandlung unterzogen, sich auf dem Wege vollkommener Heilung befinden. Der genannte Arzt glaubt im Besitze der besten bisher gekannten Heilmethode gegen Bronchitis tuberculosa zu sein.

— (Eine zerstörte antike Vase.) Eine antike Vase, deren Wert sich auf eine halbe Million Lire belief, ist diese Woche durch den Vandalismus eines Museumsangestellten vernichtet worden. Der Thürhüter des archäologischen Institutes in Florenz Josef Magioni überfiel mit dem Messer den Musealinpector Guido Sci-foni und begann dann mit einem Sessel die Kunstgegenstände zu zertrümmern. Seiner Wuth fiel auch eine berühmte Vase aus dem 6. Jahrhundert v. Chr. zum Opfer, als Vaso Francis den Archäologen bekannt, die ihren Namen nach dem Entdecker trug, der sie 1844 aus-gegraben, ihren Ankauf dem Herzog Leopold II. von Toscana empfohlen und sie im etruskischen Museum untergebracht hatte. 1880 kam sie dann nach Florenz. Sie war ein Meisterstück altgriechischer Keramik, erinnerte durch Gestalt und Zeichnung an korinthische Werke, Stil, Technik und die Präcision der Ausführung sind jedoch ganz attische Manier. Der Bilderschmuck des Kunstwerkes vertheilt sich auf mehrere übereinanderliegende Zonen und nimmt seine Gestalten theils aus der Fias, theils aus dem Sagenkreise des Theseus und des Hephästus (Vulcan).

— (Die gestohlene Kirche.) Fünzig Bürger aus Whiterker, Newjersey, sind wegen eines gewiss sel-tenen Vergehens vor den Gerichtshof von Belvedere ge-fordert worden: sie haben eine Kirche mit ihrem ganzen Inhalte gestohlen und fortgeschleppt! Ein Priester der griechischen Kirche hatte vor kurzem die Ermächtigung erhalten, in Whiterker eine Kirche zu bauen. Die Arbeiten hatten begonnen und waren, trotz des Einspruches eines Theiles der Bevölkerung, fast beendet. Als die Gegen-partei sah, daß jeder Widerspruch wirkungslos blieb, schritt sie zur entschlossenen That. In einer Nacht hoben fünfzig Männer das ganze Gebäude auf Rollen und

„Das ist eine sehr schöne Rasse; offenbar ist er sehr klug,“ sagte er.

„Und sehr treu!“ ergänzte Roderich. „Er würde mich bis zum letzten Athemzuge verteidigen!“

Und er mußte daran denken, daß dieser Hund, der ihn so liebte, seinen früheren Herrn geradezu haßte.

„Da sind wir schon!“ sagte der Forstmeister nach einer kurzen Fahrt von kaum einer Viertelstunde, mit der Reitsche auf die schmutze Oberförsterei deutend, die in ihrem rothen Backsteinbaue wie ein freundliches Gesicht aus dem dunklen Grün der Bäume hervor-lugte.

Es war ein neues Haus, fast ein Schlößchen, wunderhübsch ausgeführt; über der Eingangstür prangte ein Hirschhaupt mit gewaltigem Geweih, und auf dem kurzgeschorenen Rasen vor dem Hause tum-melte sich eine fröhliche Kinderschar. Sie stürzten auf den Wagen zu.

„Der Vater!“ jubelten sie. „Vater, dürfen wir den Wagen in den Stall fahren?“

„Sagt doch erst einmal dem fremden Herrn hier guten Tag!“ lachte der Forstmeister und nahm ein kleines, kaum vierjähriges Mädchen, welches das Ge-sicht in des Vaters großem Bart zu verstecken suchte, auf den Arm. „Ei, Annemarie, du bist doch sonst nicht blöde!“ neckte er das Töchterchen.

Zutraulich reichte die Kleine nun Roderich das Händchen und sah ihn dabei groß an.

„Du hast einen solchen schönen Hund!“ sagte sie dann.



jagen es auf ein anderes Terrain. Alles, was in der Kirche war, brachten sie mit einemmal weg. Die Leichtigkeit des Transportes erklärt sich dadurch, daß die Kirche ein Holzbau war. Der griechische Priester, der natürlich höchst entrüstet war, hat Verhaftsbefehle gegen die Uebelthäter erwirkt, und der Constabler führte sie nun vor den Gerichtshof von Belvedere, dem Hauptorte des Districtes. Die Richter sind angesichts dieses ungewöhnlichen Diebstahles in größter Verlegenheit wegen des Strafmaßes.

— (Räbe und Klee-Ernte.) Nach Darwin ist es Thatsache, daß bei den verwinkelten Beziehungen aller Pflanzen und Thiere zu einander Räben unter Umständen auf den Ausfall der Futterernte wesentlich einzuwirken vermögen. Es ergab sich nämlich, daß zur Befruchtung des rothen Klees Hummeln durchaus notwendig sind. Nun hängt aber die Menge der Hummeln von der Anzahl der Feldmäuse ab, die ihre Nester und Waben zerstören. Und wiederum hängt die Anzahl der Feldmäuse von den Räben ab, die in benachbarten Orten gehalten werden und jenen nachstellen. So ist denn schon mehrfach beobachtet worden, daß die Anwesenheit von Räben in gewissen Gegenden einen nicht geringen Einfluß auf die Klee-Ernte ausübt.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

### Die Jubelfeier der gefürsteten Grafschaften Görz und Gradisca.

Für den Aufenthalt Seiner Majestät des Kaisers in Görz ist nachstehendes Programm festgesetzt worden: 29. September: Ankunft Seiner Majestät in Divaca 7 Uhr 30 Min. früh. Seine Majestät wird daselbst vom Statthalter erwartet. Ankunft in Görz um 9 Uhr. Empfang Seiner Majestät am Bahnhofe durch die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, den Landesauschuß und Bürgermeister; letzterer hält eine Begrüßungsansprache, welche Seine Majestät zu beantworten geruht. Die Ehrencompagnie steht am Perron. 9 Uhr 10 Min. Einzug in die Stadt; vor der Estrade Begrüßung Seiner Majestät durch die Damen von Görz. 9 Uhr 30 Min. Ankunft vor der St. Ignatius-Kirche am Großen Plage; zu beiden Seiten des Portals stehen das Officierscorps und die Beamtenchaft; der Cardinal-Erzbischof an der Spitze des Clerus empfängt Seine Majestät am Portal. Feierliches Teedeum. 9 Uhr 50 Minuten Besichtigung der mittlerweile vom Spalier eingerückten und auf dem Großen Plage formirten Infanterietruppe; Se. Majestät begeben sich hierauf zu Fuß in das am Großen Plage gelegene Allerhöchste Absteigequartier (Gebäude der Bezirkshauptmannschaft). 10 Uhr 30 Minuten Fuldigungsact des Landtages und sämtlicher Bürgermeister des Landes im Allerhöchsten Absteigequartiere mit Ueberreichung der goldenen Gedenkmünze; Seine Majestät geruhen die Ansprache des Landeshauptmannes zu beantworten. Hierauf Vorstellung der Landtagsmitglieder und der Bürgermeister der größeren Orte. 2 Uhr nachmittags Empfang des Cardinal-Fürstbischofs und Aufwartung des Clerus, der Hofwürdenträger und des Adels, des Officierscorps, der Staats- und der autonomen Behörden und der officiellen Corporationen. 3 Uhr 30 Minuten Fahrt zur Besichtigung der Gedenk-

tafel am Landhause; der Landesauschuß steht bei der Gedenktafel. 3 Uhr 35 Minuten Besichtigung der Obstaussstellung. 4 Uhr Besuch des städtischen Kaiser Franz Josef-Siechenhauses. 4 Uhr 30 Minuten Besichtigung der Artillerietruppe im großen Hofe der Artilleriekaserne. 6 Uhr Hofdiner. 8 Uhr Fadelzug, Serenade und Stadtbeleuchtung. — 30. September: 8 Uhr früh stille Messe. 8 Uhr 30 Minuten Besichtigung des Landesmuseums. 9 Uhr Besichtigung des Garnisonsspitals und der Abtheilung des Landeshilfsvereines vom Rothen Kreuze. 10 Uhr allgemeine Audienzen. 1/2 Uhr nachmittags Hofdiner. 4 Uhr Abreise Seiner Majestät.

— (Personalnachricht.) Ihre Excellenz Frau Baronin Hein hat sich heute nach Meran begeben.

— (Verwendungsbauer und Umtausch der Postwertzeichen.) Es wird in Erinnerung gebracht, daß die noch in den Händen des Publicums befindlichen Post-, Telegraphen- und Telefonwertzeichen der letzten Emission in österreichischer Währung nur mehr bis einschließlich 30. September d. J. im Postverkehre verwendet werden können. Nach Ablauf dieses Termines erlischt die Gültigkeit dieser Wertzeichen im Postverkehre, und können dieselben sodann in der Zeit vom 1. October bis 31. December 1900 bei allen Postämtern gegen Postwertzeichen in der Kronenwährung im gleichen Wertbetrage umgetauscht werden. Eine Ausnahme hievon bilden nur die Postsparkarten der Emission 1890 zu 5 Kreuzer und die Steuer-Einzahlungsscheine der Emission 1897 zu 5 Kreuzer. Diese können auch noch weiterhin verwendet werden, jedoch muß bei letzteren der Vordruck «Fl.» und «kr.» auf «K.» und «h.» abgeändert und neben der eingepreßten Postfranco-Marke zu 2 Kreuzer eine Postfranco-Marke zu 1 Heller aufgeklebt werden.

— (Die Zehnkrone-Noten) sollen am 1. Jänner 1901 zur Ausgabe gelangen.

— (Ernennungen im Volksschulwesen.) Der Pfarrcooperator in Adelsberg Herr Johann Makar wurde zum definitiven Religionslehrer für die städtischen Volksschulen in Laibach ernannt. Ferner wurden ernannt zu definitiven Oberlehrern die Herren Lehrer: Johann Kremžar für St. Veit bei Sittich, Josef Cerin für Töplitz-Sagor, Barthelmä Cerna für St. Martin bei Vittai, Thomas Petrovec für Willschgraz; Johann Herr Eduard Marlošek, definitiver Lehrer und Leiter der Volksschule in Podkraj, in gleicher Eigenschaft für Laufen, Herr Franz Borštnik, Lehrer in Grafenbrunn, zum definitiven Lehrer in Neumarkt, Herr Johann Cerar, definitiver Lehrer und Leiter der Volksschule in St. Kanzian, in gleicher Eigenschaft für Sostro, Fräulein Maria Slerjanc zur definitiven Lehrerin in Sagor, Fräulein Paula Göhl, definitiver Lehrerin in Großschätz, in gleicher Eigenschaft für Ratschach, Fräulein Emma Jerjav, definitive Lehrerin in Breznitz, in gleicher Eigenschaft für Preska, Fräulein Hedwig Malovrh, definitive Lehrerin in Katsch, in gleicher Eigenschaft für Jezica. — o.

— (Die Controlversammlung für die Stadt Laibach) wird heuer wie folgt abgehalten werden: Für die Mannschaft des 1. und 1. Infanterieregiments Nr. 17 am 10. October, für jene der übrigen

Saal mit einem Pianino und einem Musikautomaten und allem nur erdenklichen städtischen Comfort. — Zur Waldschenke stand mit großen goldenen Buchstaben über der Eingangstür des modernen Gebäudes. Ein serviertenwedelnder Kellner lehnte an einem Buchenstamme, um den rund herum Tische angebracht waren, und blinzelte schlaftrig den vorübergehenden Forststudenten an, der mit Büchse und Hund ihm wohl nicht wie ein zu erwartender Gast ausjah.

Beim Mittagmahle, das er mit der Familie des Forstmeisters gemeinschaftlich einnahm, sprach Roderich seine Verwunderung darüber aus, daß ein so städtisches Local seinen Platz so unmittelbar neben einer königlichen Oberförsterei habe finden dürfen.

«Der eigentliche Wirt bin ich, der königliche Forstmeister!» erklärte Borrass. «Dieses Restaurant ist viel älter als die ganze Oberförsterei und war ursprünglich eine wirkliche Waldschenke, von der es jetzt nur noch den romantischen Namen hat. Unser Vaterland ist sehr schlecht, und um den außerordentlich schmalen Einkünften eines Oberförstlers in Paulinen-Aue einen Zuschuß zu gewähren, bestimmte die königliche Regierung, daß die Erträgnisse dieser Schenke ihm zufallen sollten. So wurde die Waldschenke verpachtet, da es sich doch nicht mit der Würde eines Oberförstlers verträgt, Wirt zu spielen und Gäste zu bedienen. Erst war es eine mittelalterliche Schenke, dann wurde es ein bürgerlicher Gasthof und jetzt ist es ein hochfeines Restaurant, das wegen seiner schönen Lage ein Vergnügungsziel für die gute Gesellschaft aus der Umgegend bildet. Aus Angerberg kommen täglich Spaziergänger und nicht weniger Spaziergängerinnen dorthin. Nehmen Sie nur Ihr Herz vor den Angerbergerinnen in acht, Herr Graf,» schloß der Forstmeister scherzend, «es sind ganz verteuft hübsche dabeil!» (Fortsetzung folgt.)

Infanterieregimenter am 11. October, der 1. und 1. Jägerbataillone am 12. und für die übrigen Waffengattungen am 13. October. — Die Nachcontrolversammlung findet am 10. November in der Peterskaserne, jedesmal um 9 Uhr vormittags, statt. z.

— (Decorierung.) Dem Portier der hiesigen 1. Tabakhauptfabrik Franz Fruch wurde anlässlich seines Uebertrittes in den dauernden Ruhestand das silberne Verdienstkreuz verliehen. Dasselbe wurde ihm Montag, den 24. d. M., in Anwesenheit der gesamten Fabrikbeamtenschaft, des Aufsichtspersonales und einer Sängerschar aus der Mitte der Arbeiterschaft in der schön geschmückten Visitationshalle feierlich übergeben. Der Fabrikvorsteher, Herr Inspector Möller, hob in seiner Ansprache den Dienstleister und das seltene Pflichtgefühl des Decorirten hervor und beglückwünschte ihn zu der Auszeichnung, welche ihm als Zeichen der kaiserlichen Gnade und als Anerkennung stets bewährter Pflichterfüllung dienen möge. Nachdem das Kaiserlied abgeführt worden war, der Portier Fruch seine Dankrede beendet hatte, schloß die Feier mit begeisterten Rufen auf Seine Majestät den Kaiser.

— (Die Musikproben im Lycealgebäude) haben am Freitag begonnen. Die neuen Blech- und Blasinstrumente erweisen sich als sehr gut ausgewählt, und die Leistungen der bei den Proben mitwirkenden Musikkörper zeugen von entsprechender musikalischer Ausbildung. Im Laufe der nächsten Woche wird der Mannschafstand der Musikcapelle completiert werden. Die Leitung und Ausbildung der Capelle ist, wie bekannt, Herrn Capellmeister Hilarius Venisek anvertraut. z.

— (Von der Steiner Bahn und der Kneippanstalt.) Während das herrliche Herbstwetter an Sonntagen die städtischen Ausflügler in verschiedene Gegenden lockt, lehren die ständigen Eurgäste nunmehr in ihre Domicilorte zurück. So war es diesertage zu bemerken, daß die Kneippanstalt in Stein und die Babcuranstalt in Töplitz nur wenige fremde Gäste zählten, und selbst diese rüsten zur Abreise. — Der Personenverkehr auf der Steiner Bahn erweist sich in diesem Monate als mittelmäßig, ist jedoch günstiger, als jener im gleichen Monate des Vorjahres. z.

— (Stiftungen für Eisenbahnbedienstete.) So wie alljährlich, kommen auch jetzt die Erträgnisse mehrerer Stiftungen an hilfsbedürftige und dienstunfähig gewordene Bedienstete und deren Hinterbliebene der österreichischen Eisenbahnen zur Vertheilung. Die Bedingungen, unter welchen die Vertheilung aus diesen Stiftungen stattfindet, sowie die Termine, bis zu welchen die bezüglichen Gesuche bei der Generaldirection einlangen müssen, können bei der Stationsvorsteherung am hiesigen Südbahnhofe eingesehen werden.

— (Am Wetterhäuschen im Bleiweis-Park) ist der Gang der darin aufgestellten Uhr bei jeder ungünstigen Witterung (Kälte und Regen) derart gestört, daß sie größtentheils stillsteht. Eine gründliche Reparatur wäre sehr am Platze. z.

— (Die Gastwirte- und Kaffeefieber-Genossenschaft in Laibach) hält Donnerstag, den 4. October, um halb 3 Uhr nachmittags in den Gasthauslocalitäten «zur Sternwarte» eine Generalversammlung ab, auf deren Tagesordnung sich Vereinsangelegenheiten befinden. z.

— (Blühender Apfelbaum.) Im Hofe des den G. Auer'schen Erben gehörigen Hauses neben der neuen Artilleriekaserne in Laibach steht ein kleiner Apfelbaum in voller Blüte, während an demselben zwei halbreife Früchte zu sehen sind. Für die jetzige Jahreszeit wohl eine seltene Erscheinung. G.

— (Ein neues Feuerwehrheim.) In Winklern bei Krainburg findet am kommenden Sonntag um halb 4 Uhr nachmittags die Einweihung des neu erbauten Feuerwehrheims in feierlicher Weise statt. Nach der Einweihung findet in Rosß's Gasthausgarten ein Concert mit Tombola statt. An der Feier wirkt auch der «Gorenjski Sotol» mit, welcher aus diesem Anlasse ein Schauturnen veranstaltet.

— (Impfresultate im politischen Bezirke Vittai im Jahre 1900.) Die Gesamtzahl der Kinder, welche im politischen Bezirke Vittai für das Jahr 1900 der Erst- und Wiederimpfung zu unterziehen waren, betrug 1291, und zwar verblieben ungeimpft aus dem Vorjahre 475, und 816 sind im Jahre 1900 neu zugewachsen. Hievon kamen in Abfall: durch Tod 61 und infolge Auswanderung 14. Mitin betrug die Zahl der für das Jahr 1900 zu impfenden Kinder 1216. Von diesen wurden 731 mit flüssiger animalischer Lymph, und zwar mit gutem Erfolge 403, ohne Haftung 27, mit wegen Nichtrevision unbekanntem Erfolge 301 geimpft. Nicht geimpft verblieben 485 Kinder. Im Vergleich zum Vorjahre waren 21 Kinder weniger zu impfen. In 20 Schulgemeinden wurden 447 Schulkinder theils erst, theils wieder geimpft. Hievon gab es 223 Erstimpfungen. Geimpft wurden mit gutem Erfolge 175, mit negativem 44 und wegen Nichterscheinens zur Revision mit unbekanntem Erfolge 4. Die Zahl der Wiederimpfungen betrug 224. Davon wurden 146 mit gutem und 78 mit negativem Erfolge

«Ja, Vater,» rief einer der älteren Knaben eifrig, «das ist mal ein feiner Hund! Der würde gewiß gern mit uns spielen, aber er weiß nicht, ob er es darf! Er sieht nur immer seinen Herrn an!»

Der Befprochene, der ganz genau wußte, daß von ihm die Rede war, bewegte leise westend die prächtige Kute; dann legte er seine dicke Pfote in die Hand des kleinen Mädchens. Sie jauchzte.

«Wie heißt er denn?» fragten die Knaben den neuen Hausgenossen.

«Trim!», erwiderte dieser, Zutrauen erweckend. «Und er kann mit euch spielen, soviel ihr wollt. Allons, Trim!»

Der Hund stieß ein kurzes, freudiges Gebell aus und sprang an den Knaben in die Höhe, und bald jagte die ganze Gesellschaft, der sich noch ein paar Ferkel angeschlossen hatten, voller Spieleifer auf dem Rasen umher. Die Hunde bellten, die Kinder jauchzten, und auf dem Dache des Forsthauses puzte eine Tauben-Flöte ihre bunten Federn — ein Bild der reinsten Fröhlichkeit und unentweichten Friedens.

Die Frau Forstmeister war eine angenehme Dame, sehr in Anspruch genommen, sich nicht allzuviel um den Ferienpensionär kümmerte.

Moderich fand ein hübsches, sehr ansprechend, fast elegant eingerichtetes Stübchen mit der Aussicht auf den schönen grünen Wald, für sich eingeräumt vor. Er fühlte sich gleich den ersten Tag heimisch darin, wie überhaupt überall hier.

Sofort am Morgen nach seiner Ankunft revidierte der junge Graf, von seinem getreuen Trim begleitet, die Umgebung der Oberförsterei und entdeckte zu seinem Erstaunen in nächster Nähe ein großes Restaurant mit Tischen und Bänken vor der Thür sowie mit einem



geimpft. Die bei den Impfungen verwendete Lymphe wurde von der k. k. Impfgewinnungsanstalt in Wien bezogen und bewährte sich sehr gut. — Eine Revision durch den Amtsarzt hat nicht stattgefunden. — ik.

— (Dr. Franz Lampe †.) Wie bereits kurz gemeldet, verschied gestern in Laibach Herr Dr. Franz Lampe, Canonicus des Domcapitels, Consistorialrath, Leiter des Marianums etc., im 42. Lebensjahre. Doctor Lampe war 1859 in Schwarzenbach ob Jdrja geboren, empfing 1881 die Priesterweihe und wurde später in Graz zum Doctor der Theologie und Philosophie promoviert. Im Jahre 1885 erfolgte seine Ernennung zum Professor der Dogmatik am Laibacher Priesterseminar; bald darauf übernahm er, nach dem Tode des Canonicus Dr. Gogola, die Leitung der Knaben-Waisenanstalt «Marianum», der er auch nach seiner im vorigen Jahre erfolgten Ernennung zum Canonicus vorstand. — Dr. Lampe war ein Mann von unermüdlicher Ausdauer und Schaffenslust, die sich auf den verschiedensten Gebieten betätigte, ein concilianter Charakter, ein Mann von umfassendstem Wissen und dabei von einer liebenswürdigen Bescheidenheit, die ihm sofort zahlreiche Freunde gewann. Die Anstalt, der er durch eine lange Reihe von Jahren vorgestanden, erleidet durch sein Hinscheiden, das durch seine rastlose, fieberhafte Thätigkeit in den heterogensten Berufen beschleunigt worden sein mag, einen herben Verlust; die Wissenschaft verliert in ihm einen begeisterten Jünger, die slovenische Literatur im besonderen einen Mitarbeiter von aufopfernder Thätigkeit. Die Zahl seiner Schriften, theils theologischen, theils apologetischen und philosophisch-ästhetischen Inhaltes, ist eine geradezu unüberschaubare; es steckt darin mehr als ein Menschenleben! Als Verfasser der «Zgodbe sv. pisma», welches Werk seit 1894 im Verlage des Hermagoras-Vereines in Klagenfurt erscheint und als sein chef d'oeuvre bezeichnet werden kann; als Autor der slovenischen Einleitung in die Philosophie (1887) und der «Psychologie» (1890), welche letztere Arbeit das Fundament der philosophischen Wissenschaft in der slovenischen Literatur abgibt; als Redacteur der seit 1888 erscheinenden illustrierten Halbmonatschrift «Dom in svet»; als Herausgeber der «Drobtinice», welches Sammelwerk als eine neue Folge des von Slomšek begründeten gleichnamigen Sammelwerkes angesehen werden muß; endlich als Verfasser von zahllosen kleineren Schriften, die an den verschiedensten Stellen publiciert wurden — in allen diesen Eigenschaften hat sich Dr. Lampe einen der ehrenvollsten Plätze in der slovenischen Literatur gesichert. — Neben anderen Ehrenstellen bekleidete Dr. Lampe die Stelle eines Vicepräsidenten der «Slovenska Matica», welcher literarische Verein ihm manche wertvolle Publication zu verdanken hat. — Das Leichenbegängnis des Verbliebenen, dem ein dauerndes Andenken bewahrt bleiben möge, findet heute um 5 Uhr nachmittags vom «Marianum» aus statt.

— (Vom Volksschuldienste.) Die bisher in Döbernitz bei Treffen angestellte Lehrerin Fräulein Elisabeth Klemenčič wurde vom k. k. Landeslehrer für Steiermark zur definitiven Lehrerin in St. Gertraud bei Tüffer, die Lehramtskandidatin Julie Junec vom k. k. Bezirksschulrath in Tschernembl zur provisorischen Volksschulleiterin in Rerschorf ernannt. — e—

— (Gymnasium in Rudolfswert.) Mit Beginn des Schuljahres wurden am k. k. Staatsgymnasium in Rudolfswert 255 öffentliche und ein Privatschüler eingeschrieben. (I. Classe 65, II. 49, III. 38, IV. 34, V. 27, VI. 10, VII. 14, VIII. 18 Schüler.)

— (Die Handels- und Gewerbekammer in Laibach) hält morgen um 2 Uhr nachmittags im Magistratssaale eine öffentliche Sitzung ab. Das Programm werden wir morgen nachtragen.

— (Der Kinematograph Deser in der Lattermanns-Allee) weist seit Beginn dieser Woche einige recht hübsche Neuheiten auf, unter welchen die Eröffnung der Pariser Weltausstellung, die Tauben am St. Marcus-Platz in Venedig und das Riesenbad in Mailand hervorgehoben zu werden verdienen. — Der Kinematograph wird nur noch bis einschließlich Sonntag zu besichtigen sein.

— (Die akademische Ferialverbindung «Sava») veranstaltet morgen abends halb 9 Uhr im Gartenfalon des «Marodni Dom» einen Unterhaltungsabend mit Gesang, Musik und Juxtelegraphie. Eintrittsgebühr 60 h, Familienkarten 2 K. — Der Reinertrag fließt dem Präsesidentenmalssonde zu.

— (Selbstmord.) Gestern früh schnitt sich im Landespitale die Grundbuchführers-Gattin M. C. die Adern an der Hand auf und starb bald darauf. Die Ursache des Selbstmordes ist nicht bekannt.

— (Verhaftung.) Die Sicherheitswache verhaftete den Arbeiter Jakob Zuvan aus Frib bei Moräutsch, weil er am 23. d. M. im Schinkel'schen Gasthause in der Quergasse dem Arbeiter Valentin Oglin aus Unterschischka eine silberne Uhr und eine silberne Uhrkette entwendet hatte. Zuvan ist ein wegen Diebstahles mehrfach abgestraftes Individuum.

— (Eine verhängnisvolle Spazierfahrt.) Aus Villach wird vom 22. d. M. gemeldet: Der hiesige Fiaker Pristauer fuhr heute nachmittags seine Frau und seine beiden kleinen Kinder in einem leichten

Wagen spazieren. Plötzlich streifte sein Fahrzeug an einen doppelstännigen, beladenen Ziegelwagen, so daß die beiden Kinder, welche vorne saßen, herabfielen und unter die Räder des schweren Fuhrwerkes geriethen. Das jüngere, zweieinhalbjährige Kind, dem das Rad über den Kopf gerollt war, blieb auf der Stelle todt, das um einige Jahre ältere Kind wurde so schwer verletzt, daß es nach drei Stunden starb. Pristauer selbst trug eine Quetschung davon, während die Frau unverletzt blieb.

— (Ausgrabungen.) Aus Treffen schreibt man uns unterm 24. d. M.: Hier finden seit einigen Tagen unter Leitung des Herrn Dr. Ritter v. Premerslein, Mitgliedes der Centralcommission für historische Funde in Wien, und im Beisein des Herrn Barth. Pečnik aus St. Bartholomäus Ausgrabungen nach Alterthümern statt. Wie es durch Archäologen festgestellt ist, stand an Stelle des jetzigen Ortes Treffen im ersten Jahrhunderte nach Christo die römische Stadt Praetorium latavicorum, welche die zehnte und elfte Region als Besatzung hatte. — Bis jetzt wurde im Garten des Besitzers A. Bure ein Gemäuer aufgedeckt, dessen Gestaltung auf einen ehemaligen römischen Tempel schließen läßt.

— (Von der Locomotive erfaßt.) Zu der gestern unter der Spitzmarke «Unfall» veröffentlichten Notiz wird uns noch mitgetheilt: Der verunglückte Franz Verbič aus Bizmarje, welcher bei den Bahnarbeitern als Partieführer bedienstet war, stand am 22. d. M. zu der kritischen Zeit etwa 200 Schritt vom Staatsbahnhof entfernt auf einem Nebengeleise und wollte seine Uhr richten. Da wurde er von einer gleichzeitig mit dem Personenzuge vom Staatsbahnhof einfahrenden Versuchslocomotive erfaßt und auf das Geleise geschleudert, wobei ihm von den Locomotivrädern der linke Fuß beim Gelenk abgetrennt wurde. Man soll den Verunglückten erst nach dem Ueberfahren bemerkt haben.

— (Winterfahrordnung der Südbahn.) Die bisher nur im Sommer bestandene Personenzugverbindung zwischen Wien und Laibach (Laibach ab 5 Uhr 22 Minuten früh, Wien an 7 Uhr 45 Minuten abends, Wien ab 8 Uhr 45 Minuten früh, Laibach an 11 Uhr nachts) bleibt sammt den Anschlüssen nach und von Kärnten etc. auch während der Wintermonate bestehen.

— (Ein gefährlicher Hund.) Vorgestern nachts wurde in der Karlsstädterstraße der Laborant Felix Potnik vom Hunde der Besitzerin Maria Uhlir angefallen und gebissen. Der Hund, der schon mehrere Leute gebissen hatte, soll zwar bei Tag und Nacht angekettet sein, doch gelingt es ihm, sich loszumachen und das Geheste zu verlassen.

— (Berloren) wurde auf dem Wege vom Marienplatz durch die Präserengasse bis zur Wienerstraße eine goldene Remontoiruhr mit einer kurzen goldenen Uhrkette im Werte von 60 K.

— (Cur-Liste.) In Krapina-Töplitz sind in der Zeit vom 8. bis 19. d. M. 135 Personen zum Curgebrauch eingetroffen.

## Theater, Kunst und Literatur.

— (Die philharmonische Gesellschaft) versendete diesertage an die Mitglieder des Damen-, Männer- und Streicherchores, und an sonstige Musikfreunde eine Einladung, in welcher ausgeführt wird, daß sich schon im ersten heurigen Concerte alle drei Gruppen von Musikern (der Männer-, der Damenchor und der gesellschaftliche Streicherchor) zur Aufführung einer Tondichtung, nämlich Gades «Erlkönigs Tochter», vereinigen werden. Die Proben zur Einstudierung dieses Chores mit Soli und Orchesterbegleitung sollen schon jetzt beginnen; außerdem sollen unter der Leitung des Herrn Musikdirectors Böhner regelmäßige Uebungen durch die ganze Spielzeit und bis in den Monat Juni l. J. hinein gehalten werden, damit den Liebhabermusikern volle Gelegenheit zur Musikpflege und weiteren Fortentwicklung gegeben wird. Es ist auch das Moment nicht zu übersehen, daß die Gesellschaft heuer die letzte Saison vor ihrem 200jährigen Jubelfeste hat. Schon im nächsten Spieljahre wird sich dieselbe vor den weitesten Musikkreisen im Wettstreit mit auswärtigen Künstlern zu producieren haben. Die Proben wurden folgendermaßen festgesetzt: Männerchorübungen (jeden Montag und Donnerstag von halb 9 Uhr abends an) begannen gestern; Damenchorübungen (jeden Dienstag und Freitag von 7 Uhr abends an) beginnen heute; Streicherchorübungen (jeden Mittwoch von halb 9 Uhr abends an) beginnen morgen.

— (Von Woerls Reisehandbüchern) ist soeben der «Führer durch Görz und Umgebung», herausgegeben von Leo Woerl (Leipzig, Woerls Reisebücherverlag), in fünfter Auflage erschienen. Derselbe enthält auch einen Plan der Stadt Görz, eine Karte vom Küstenlande, von Kärnten und Krain sowie mehrere Illustrationen. — Preis 60 h.

## Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

### Der Krieg in Südafrika.

London, 24. September. «Daily Mail» meldet aus Laurengo Marquez: Die Engländer besetzten Romatiport, ohne auf Widerstand zu stoßen. Die Brücken

waren unbeschädigt. Die Buren flohen über die Grenze und ergaben sich mit Gewehren und viel Munition den Portugiesen. — Das Blatt veröffentlicht ferner eine Depesche aus Laurengo Marquez, derzufolge es auf dem portugiesischen Gebiete zwischen Buren und Portugiesen infolge Versuches der letzteren, die fliehenden Buren zu entwaffnen, zu einem Zusammenstoße gekommen sei, wobei mehrere Personen verwundet worden sind.

London, 24. September. Reuters Bureau meldet aus Laurengo Marquez von gestern: Die Buren verließen ihre Stellungen an der Grenze und überschritten diese. 500 Buren sind hier angekommen.

London, 24. September. «Daily Telegraph» meldet aus Laurengo Marquez vom gestrigen: 700 Buren, darunter vierzehn höhere Officiere, welche auf portugiesischem Gebiete angetroffen wurden, sind heute früh von 300 portugiesischen Soldaten eingebracht worden. Weitere 800 Buren sowie einige irische Amerikaner kamen nachmittags mit einem Sonderzuge hier an. Alle wurden sofort interniert.

London, 24. September. Eine Depesche Lord Roberts aus Pretoria vom 24. d. M. meldet: General Pole-Carew besetzte in der Früh Romatiport und erbeutete eine Menge Eisenbahnwagen und Locomotiven. Weiters wird berichtet, daß am 23. d. ein Burencommando unter Erasmus die Eisenbahnstation Glandsriver angriff, aber zurückgeschlagen wurde. In der Zwischenzeit wurde das Lager der Buren genommen und 2500 Stück Vieh und 600 Stück Schafe erbeutet.

## Die Vorgänge in China.

Wien, 24. September. Das Escadre-Commando für Ostasien meldet aus Taku vom 22. d. M.: Von den bei der Minenexplosion in Peking Verwundeten ist der Matrose Damian Klauzig gestorben. Der Steuergast Geza Kantor wurde gefährlich verletzt. Drei Matrosen erlitten schwere Verwundungen, doch ist ihr Zustand nicht hoffnungslos. Zehn Matrosen wurden leicht verletzt. Der Seecadet Pap vom Kriegsschiffe «Aspern» wurde gestern in Tontu begraben.

Wien, 24. September. Das Escadre-Commando für Ostasien meldet aus Taku vom heutigen: Zur Bewachung der Südforts von Peking und der genommenen Minencentralen des nächstgelegenen Forts, auf dessen Glacis die k. und k. Kriegsschiffe weht, sind Linienfahrer der Truppen des Nordens, den Taktik von Shanghai zum Oberbefehlshaber der Provinz Kiang-Su, den Herzog von Tsailan zum Staatsminister und den Prinzen Tschaoang, den stellvertretenden Oberführer der Boxer, zum Mitgliede des großen Rathes.

London, 24. September. Der «Standard» schreibt, es sei zu befürchten, daß das Verhalten der Vereinigten Staaten dahin führen müsse, den moralischen Einfluß der Verbündeten zu schwächen. Jedes Zeichen von Meinungsverschiedenheit werde ohne Frage die Chinesen ermutigen, daher sei die Haltung der Vereinigten Staaten sehr zu bedauern. Wir würdigen, sagt das Blatt, die Wahlschwierigkeiten auf Mac Kinleys Wege, aber ein Land, das als Reich eine Rolle spielen will, muß als erste Lektion lernen, daß die innere Politik nicht die Pflichten im Auslande tanzen darf.

New York, 24. September. Hier wurde heute ein Telegramm aus Taku vom 19. d. veröffentlicht, welches besagt, alle Missionäre in den westlich von Peking gelegenen Orten Tatingfu und Supingfu seien ermordet worden. — Der «New York Herald» meldet aus Shanghai, Eisenbahndirector Cheng ernannt Prinz Tuan sei zum Großsecretär des Kaisers ernannt worden, wodurch er in der Lage sei, alle Mittheilungen an den Thron sowie des Thrones an andere zu controlieren.

## Die Pest.

London, 24. September. Der «Standard» meldet aus Glasgow, daß sich gegenwärtig im dortigen Hospital 24 Pestkranke und in den Beobachtungs-häusern insgesamt 51 Personen befinden.

Die p. t. Abonnenten der «Laibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.



